

## Forum I

### Digitalisierung in Angeboten der beruflichen und arbeitsweltlichen Orientierung

Nicht nur in Thüringen sinkt offensichtlich die Attraktivität dualer Ausbildung, was sich nicht nur in unverändert niedrigen Bewerber\*innenzahlen (7.260 auf 12.130 Ausbildungsstellen im Juni 2022) niederschlägt, sondern auch an stetig wachsenden Quoten ausbildungsloser Jugendlicher unter sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (ca. 30%!) und arbeitslosen Jugendlichen (78%, im SGB II-Bereich sogar 90%) erkennen lässt. Ein Schlüssel für Veränderung liegt in lebensweltbezogenen, stärker digitalisierten Angeboten der beruflichen Orientierung.

Die Bundesagentur für Arbeit leistete hier traditionell Schrittmacherdienste. Frau Beyer, Berufsberaterin vor dem Erwerbsleben der Agentur für Arbeit Gera-Altenburg, stellte sehr engagiert – und zugeschaltet über Webex - das Portfolio der Bundesagentur vor. Neben den klassischen und zahlreichen Angeboten zur Information und Selbsterprobung, wie planet-beruf, die App Azubi-Welt und check-U, illustrierte sie sehr eingänglich die neuen Formen digitaler Kommunikation mit Jugendlichen und Eltern, stellte überzeugend Vorteile und Potenziale heraus. Sie unterstrich auch, dass sich – gerade benachteiligte - Jugendliche bei Nutzung „altersgerechter“ Messenger besser angenommen und motiviert fühlen, da sie in ihrer Lebenswelt angesprochen werden können. Frau Beyer wies aber auch auf die Gefahren einer zeitlichen Entgrenzung für ihre Profession hin, wie sie digitaler Arbeit (Home Office) innewohnt. Die Forenteilnehmer\*innen zeigten sich begeistert und wünschten sich, dass die vorgetragene dynamische Umsetzung des Beratungsauftrages – insbesondere in Zeiten der Pandemie – zum Benchmark für alle Berufsberater\*innen wird. Jene verfügen technisch über den gleichen Standard, nutzen diesen jedoch ganz unterschiedlich....

Berufsberater\*innen stützen sich u.a. und im besten Fall, wie Ausbildungsbetriebe auch, im Prozess der Beratung/Azubi-Auswahl auf Vorerfahrungen, die die Jugendlichen dokumentiert haben. Der auch in Thüringen eingesetzte Berufswahlpass erweist sich hier seit geraumer Zeit als nur bedingt tauglich. Ein „Sammelordner“ will nicht so recht in die Zeit passen...es braucht ein Instrument, welches die Generation Z akzeptiert, motiviert, für den Prozess der Berufsorientierung strukturbildend und gleichzeitig unterstützend kann. Darüber hinaus sollte es in die regionalen Rahmenbedingungen und insbesondere das schulbezogene Berufsorientierungskonzept eingebettet sein. Die seit geraumer Zeit auf Bundesebene entwickelte „berufswahlapp“ könnte eine attraktive Alternative sein, die einen Großteil genannter Forderungen erfüllt.

Frau Löwenstrom, G.I.B. NRW, erläuterte, unterstützt durch die Ausführungen zu grundsätzlichen didaktischen Überlegungen Dr. Lumpes (BAG Berufswahlpass), das durch Gamification-Ansätze gestärkte digitale Portfolioinstrument, welches in Inhalt, Struktur und Motivationspotenzial alle Forenteilnehmer\*innen überzeugen und die vorhandenen Teile der sog. Landesstrategie zur beruflichen und arbeitsweltlichen Orientierung ergänzen könnte. Die unterschiedlichen Umsetzungsebenen Land, Schule, Klassenlehrer\*innen sind wesentlich für den Erfolg der App, machen deren Einführung aber auch kompliziert, da hier Ressourcen auf allen Ebenen bereitgestellt werden müssen. Dies erzeugt Kosten, die bislang – auch für die schülerbezogene Einzellizenz – nur bedingt quantifiziert werden können. Das erschwert nach Aussagen des TMBJS die Kalkulation für etwaige Haushaltsanmeldungen, so dass eine Einführung der App – wenngleich fachlich befürwortet, mittelfristig unwahrscheinlich scheint.

Jugendberufshilfe Thüringen e.V. wird die Einführung der berufswahlapp in NRW und weiteren Bundesländern aufmerksam verfolgen und sich weiter für die Einführung eines digitalen Portfolioinstrumentes in der Berufsorientierung einsetzen.